

## Arbeitsblatt 41: Die Menschen und die Bildschirmmedien – Teil 2

<p><b>Störanfällige Konzentration</b></p>	<p><b>Aufmerksamkeit: Was ist das?</b></p>	<p><b>Abgelenkte Aufmerksamkeit (1)</b></p>	<p><b>Abgelenkte Aufmerksamkeit (2)</b></p>
<p>„Zahlreiche Studien belegen, dass es praktisch unmöglich ist, seine Aufmerksamkeit gleichzeitig auf zwei Dinge zu richten. Muss sich das Gehirn mit zwei Aufgaben befassen, springt es ständig zwischen beiden hin und her. Es macht mehr Fehler und braucht für jede Aufgabe mehr Zeit.“</p> <p><b>J. P. Lachaux, Neurowissenschaftler</b></p>	<p>„Aufmerksamkeit kann man mit einem Lichtstrahl vergleichen: Man sieht nur das, was beleuchtet ist, alles andere ist im Schatten. Ablenkung ist das Gegenteil von Aufmerksamkeit. Ablenkung bedeutet, dass der Lichtstrahl gefangen (abgelenkt) wird, durch etwas, was um uns herum oder in uns geschieht.“</p> <p><b>J. P. Lachaux, Neurowissenschaftler</b></p>	<p>„Es stimmt nicht, dass wir frei bestimmen können, was oder wem wir unsere Aufmerksamkeit schenken. Sie wird permanent durch Reize abgelenkt, die auf unsere Sinne einwirken – wie ein Segelboot, das ständig dem Wind und den Strömungen ausgesetzt ist.“</p> <p><b>J. P. Lachaux, Neurowissenschaftler</b></p>	<p>„Manche Reize ziehen unsere Aufmerksamkeit eher auf sich als andere: Gesichter und Buchstaben zum Beispiel; oder auch Essen, wenn wir Hunger haben, kalte Getränke, wenn uns heiß ist, starke emotionale Reize oder etwas, das uns in dem Moment persönlich sehr beschäftigt.“</p> <p><b>J. P. Lachaux, Neurowissenschaftler</b></p>
<p><b>Mit Freunden sein</b></p>	<p><b>Nie mit uns, immer am Handy</b></p>	<p><b>Digitale Generation</b></p>	<p><b>Die digitale Revolution</b></p>
<p>„Ich habe mein Handy gern immer bei mir. So kann ich immer mit meinen Freunden sein.“</p> <p><b>Carla, 13 Jahre</b></p>	<p>„Die Jugendlichen sind heutzutage immer an Ihren Handys. Sie sind nie mit uns oder mit Freunden aus Fleisch und Blut.“</p> <p><b>Franziska, 55 Jahre</b></p>	<p>„Die Jugendlichen von heute sind viel intelligenter als wir. Sie können mehrere Dinge gleichzeitig machen. Das ist genial.“</p> <p><b>Gerhard, 60 Jahre</b></p>	<p>„Die digitalen Technologien sind eine Revolution, die alles ändern wird. Die Welt ist nicht mehr die gleiche. Die jungen Leute müssen alles neu erfinden. Man muss lernen, diese Neuerungen zu akzeptieren.“</p> <p><b>Michael, 80 Jahre</b></p>
<p><b>Nicht mehr so aufmerksam</b></p>	<p><b>Mit Freuden aus aller Welt in Kontakt sein</b></p>	<p><b>Mit der Familie zusammen sein</b></p>	<p><b>Ich komme zurecht</b></p>
<p>„Das Handy ist schädlich für die Aufmerksamkeit. Die Kinder können sich nie konzentrieren. In der Schule kommen sie nicht mehr mit. Sie wollen nicht mehr lesen. Sie suchen nur nach einfachen und schnellen Dingen.“</p> <p><b>Marie, 40 Jahre</b></p>	<p>„Ich habe Freunde, die in allen Ecken der Welt wohnen. Über Internet kann ich mit ihnen in Kontakt bleiben. Ich kann sogar neue Freunde kennenlernen und diese eines Tages besuchen.“</p> <p><b>Liam, 17 Jahre</b></p>	<p>„Seitdem wir zu Hause Internet haben, sind die Kinder öfter mit ihren Großeltern in Kontakt. Sie schicken sich Fotos oder reden über Skype miteinander.“</p> <p><b>Fernando, 45 Jahre</b></p>	<p>„Wenn ich Schularbeiten machen muss, weiß ich, dass ich nebenbei keine Dinge machen darf, die mich ablenken. Also lege ich mein Handy beiseite. Ab und zu mache ich eine Pause und schaue nach neuen Nachrichten. Die Pausen mache ich nur zu ganz bestimmten Zeiten. Das ist meine Lösung.“</p> <p><b>Arbya, 14 Jahre</b></p>